

München am 2. Mai 1908

Mein lieber Wilhelm!

Dein letztes Schreiben habe gestern aus 1. Mai empfangen in. Bitte vor allem um Entschuldigung, daß ich Dir nun schon Brief nicht beantwortete; ich bin nämlich im Briefkasten immer am meisten in meinem Geschäft in Anspruch genommen, da die meisten Käufe und Postungen von auf die allernächsten Exekutionen in der Briefkasten fallen. Nun nehme ich mir diesen Herrn etwas zusammen und die wieder einmal einige Gedanken zu Papier zu bringen.

Dein letztes Schreiben war sehr hauptsächlich zum Gedächtnis Deiner verstorbenen Mutter verfaßt, ich habe mir alle Zeit genommen und nicht nur einmal mehr ich das selbe meinem Fernsichtskreis vorlesen.

Daß mir in deinem Schreiben inbegriffen habe, aus Grab der Verstorbenen habe ich in Deinem Sinne verstanden, auf der Blumenstraße und das unermüdet ausgeführte Tatarische wird nicht fehlen.

Wie wird sich Deine Mutter in den meisten Fällen finden, daß sie sehr ist ein solches Gedächtnis verdient, welche wir ich ganz im Blicken von so aufrichtigem Herzen, von so geistigen Gemüths und von einem Sohn kommt, der noch von allseitigen Liebe sie sehr wohl in die letzten Stunden in die das Leben und Wirken derjenigen im Geist antwortet, welche ihm natürlichster Art das Leben gab.

Auch für die in mir enthaltenen Kampf, hat viel an die und auch an Deinen Bruder Josef gedacht; sie versta, daß Deine Mutter ins Schreiben noch weiter geht, wie ganz zur Natur geistig; sie nahm mich das auch oft bei der Hand in. sagte schließlich und pflegt: "Schreibe wieder einmal dem Wilhelm." Du bist von der brachste ich sehr unerschütterlich stand. Mir selbst hat sie wie ein Sohn behandelt, meine Kinder liebte sie wie eine Mutter in. verließ mich 8 Tage vor ihrem Ableben bei uns wie immer die Stelle eines Fleißigen, welche Arbeit sie körperlich zu leisten verstand. Wenn ich ist unangenehm für solche Dinge von mein Schicksal oder fast ein Kränken zu bringen, so frägte sie sich wie ein Kind in. fragte das Gesehene in Augenblicken. Wie glücklich waren man glücklich ist in. wenn man ab einen solchen Kleinigkeit, die ich der Quia hat mich sehr sehr sein kann, als der japanische Mikado bei der Erhebung Poth-Altars.

Ich würde gerne von Karok Ding mein ganzes Leben ein Andenken ansetzen und das selbe auch auf mein Nachkommen fortzupflanzen aufgeben.

Gedachte noch eine kleine Anekdote zu Deiner Jugendzeit: Gestern Abend war Dein Bruder Andreas bei mir und, um mir herzlichlich zu sagen, was für einen Sinn die in Deinem Jugendjahre zur Liebe getragen, erzählt er mir wie folgt:

Ich und mein Bruder Wilhelm mühten mit meinem Freund in die Hinterbühne setzen um die Jahre doch vorüber zu lassen. Bei diesem Anlaß gründeten wir sehr ein Paar an. Wir setzten dann einen glatten Stein, legten auf diesen eine glänzende Kiste, pflügten, nachher wir auf die Kiste gespritzt, setzten mit einem Holzflegel aufdrücken, was sehr einen gewöhnlichen Knall verursachte.

Mein Bruder Wilhelm sprach an einem Sonntag; ich kam mir zum
Schimpf; er war flücker als ich und wenn ich einen kleinen glühenden
Kohl aus dem Feuer nahm, auf den Stein legte und darauf frückte
hat es sehr wider einen Knall, dem Wilhelm sollte sehr mit dem
Schlagel den Schlag gefügt. Ich sagte immer; jetzt laß mich einmal
schreien; er schreyte mir immer den weißen Schimpf, das immer
passierte mir das gleiche Schicksal.

Mein Bruder ist die letzte kleine Kugel in der Reihe meiner bereits
eingetrockneten Kugel den letzten Sprinkel - Prinzip, der Wilhelm
hat den Schimpf wider selbst gefügt, frück mir aber an, daß er mich
zu stark geirrt hat in laßst davon. Ich habe sehr meiner Unzufriedenheit
den Schlagel in. warte ich mal, trübe aber nicht. Daneben liegt
noch der „Schmager“ Kirschenwasser; ich warte auch dieses den Wilhelm
mal in. das Wasser bleibt den Wilhelm im Hals stecken; er laßt
so noch ein Stück, verliert das Wasser in. geht mit seiner klaffenden
Wunde nach Hause, doch, er wurde den Vorfall den Eltern mitgeteilt.

Mein Bruder wird ich die Kugel sein in. erwartete die Priegel.
Das auffallendste bleibt alles richtig. Am anderen Tag kam der
Kittler befohlen aus unserer Kammer, er wollte nämlich die Betteln
fortsetzen in. sagte, welcher von euch hat ein Gotteswillen einen solchen
Schicksal im Bett; ich würde natürlich laßlaß, das meine
Bruder Wilhelm sollte mich zu meinem Schicksal indem er
der Kittler vorgab, er sei gestern unvorsichtig geworden auf das
Wasser gefallen.

Mein Bruder Andreas frück sich sehr nach, daß er ihn damals
nicht auf die auflagebaute gestellt.

Wir geht es sehr so ordentlich; so lange ich gefund bin kann ich,
dank dem guten Gang meiner Gesundheit dem Aufbruch meiner
lieben glücklichen Land fahnd. Meiner Tochter Olga hat letzten Sonntag
den 1. fe. Kommunion empfangen. Auch in meiner Seele worden
bei diesem wichtigen Akt die Freudenmengen nach und wirklich
geirrt, nicht ich auf diese unersichtigen Worte blieben, die den Kampf
mit dem noch nicht begreifen und eine Harz, wie Gott es ihnen
gegeben, von demnach noch frei von diesen Pflichten.

Mein Sohn Oswald wird nächst Jahr Kommunion werden.
In der Schule kommt beide gut voran. Die kleine, meine Frau
lag einen Monat an Fiebern und darinnen; frück ich sie wider
geirrt und richtig. Im übrigen Verwandtschaft geht so alles seinen
gewöhnlichen Lauf; es ist nichts Besonderes vorgefallen, das ich dir
zu berichten sollte.

Wie Du mir zur Ermittlung der Adresse des Joses
sagst ich dir gerne, sehr Dank. Ich werde ihn schreiben.

Dein lieber Onkel Wilhelm sagt, daß ich ihm zu
ihrem Fallamen Kiste Namen unserer jungen freigen Verwandtschaft
unser freigegeben Glückenwunsch überbrachte mit dem
hohen Wunsch, daß sie auf die Diamanten Hochzeit in aller
Ehre mal 25 Jahre sein soll.

Von dem amerikanischen Baukrafte und der fortgeschrittenen
Arbeitskraft bin ich durch die Zeitungen unterrichtet. Auch wir hier in
Europa, insbesondere die Appenzler, Vorarlberg und Kantonsthalen müssen
unter diesen amerikanischen Einwirkungen stark leiden, indem die
Stimmen der Arbeiter vollständig tot, in die Lebensmittel gehen auf
höchsten Preisen stehen.

Von den großen Bränden in Vaduz und Schaan fallen
ich das letzte Mal berichtet in Bernerzeitung mit noch, daß die Verhältnisse
in der Stadt in Angriff genommen sind.

Es mußte noch etwas politischer Einwirkungen bringen,
wenn aber geschäftlich abgehandelt.

Will deshalb für diesmal Schluss machen und verbleibe
die besten Wünsche zu allen den Dingen unsere gegenseitigen Grüße

H. Müller